

Schnell!! - und sicher?

Der „Tibloc“ als Sicherungsgerät

von Elmar Sprenger

Im letzten Jahr kam der „Tibloc“ auf den Markt. In der Zwischenzeit hat sich die ultrakompakte Seilklemme der Firma PETZL bestens bewährt und ist in manchen Anwendungsbereichen dabei, den Prusikknoten abzulösen. Elmar Sprenger stellt eine in unseren Breiten noch weitgehend unbekannt Anwendungsmöglichkeit vor und lädt zur Diskussion ein.

Die Methode

Die im folgenden beschriebene Methode haben Heinz Zak und ich aus Amerika importiert und verfeinert. Gemeinsam haben wir sie bereits wiederholt angewendet, sei es in den „leichteren“ Seillängen am Cerro Torre, an den Sonnenplatten in Arco oder in großen Dolomitenwänden - überall hat sie sich bewährt. Und so funktioniert's:

Der Seilerste klettert vom Standplatz weg, wird von seinem Partner gesichert und bringt, seinem

Sicherheitsbedürfnis entsprechend, Zwischensicherungen an. Am nächsten Standplatz angekommen, spätestens jedoch wenn das Seil vollständig ausgegeben ist, installiert der Vorsteiger einen Tibloc und lässt das Seil durch diesen laufen. Ab diesem Zeitpunkt klettern nun beide Partner gemeinsam, wobei der Vorsteiger weitere Zwischensicherungen anbringt und damit wie bisher beim „gemeinsamen Klettern“ durch das Gewicht des nachsteigenden Seilzweiten gesichert ist. Das Neue und der große Vorteil ist nun, dass im Falle eines Sturzes des Nachsteigers der Vorsteiger nicht aus dem Gleichgewicht gerissen wird, da der Zug vom Tibloc abgefangen wird! Spätestens dann, wenn der Seilzweite zum Tibloc kommt,

muss vom Vorsteiger ein weiterer installiert werden. Dann erst darf der Nachsteiger den ersten entfernen und weiter klettern.

Nun wird dieser Rhythmus in Abhängigkeit von Gelände und verfügbarem Material beliebig wiederholt. Aufgelöst wird er dadurch, dass der Vorsteiger Stand macht und seinen Partner konventionell nachsichert.

sei es wegen Tageserwärmung, drohender Dunkelheit oder sich ändernder Wettersituation, bei gleichzeitig hoher Sicherheit gewährleistet werden. Auch in Situationen, in denen der Führer normalerweise keine Sicherung braucht, jedoch durch einen Sturz des Nachsteigers selbst ernsthaft gefährdet ist, könnte sich diese Tibloc-Variante als sehr nützlich erweisen.

Der Einsatzbereich

Das Einsatzfeld des Tibloc als Sicherung einer Seilschaft platziert sich in einer speziellen Nische der alpinen Sicherungstechnik, dem „gleichzeitigen Gehen bzw. Klettern am Seil“. Dieses „gesicherte“ Fortbewegen wird meist in einem Gelände praktiziert, das unter der individuellen Leistungsgrenze der jeweiligen Seilschaft liegt und wenn die Kletterer schnell unterwegs sein wollen bzw. müssen, aber trotzdem ein vertretbares Maß an Sicherheit genießen möchten. Inwieweit diese Methode beim professionellen Führen eingesetzt werden kann und in gewissen Situationen das „Gehen am kurzen Seil“ sicherer macht, kann vielleicht eine Diskussion klären, die mein Artikel anregt. Ich denke z.B. an das Begehen von mittelsteilen Eisflanken im Übergangsbereich zwischen „gehen am kurzen Seil“ und durchgehendem Sichern an Standplätzen. Wiederum soll die Zügigkeit des Vorwärtkommens,

Voraussetzungen

Dass dieser Ablauf entsprechend versierte Alpinisten voraussetzt, die mit ausreichender Disziplin und Erfahrung gemeinsam klettern können, versteht sich von selbst. Wie oben bereits angeführt, soll diese Methode eine Möglichkeit anbieten, das oft unumgängliche „gemeinsame Klettern“ sicherer zu machen.

Für die Anbringung des Tibloc hat sich ein HMS-Karabiner am besten bewährt. Bei zwei Nachsteigern können in diesen Karabiner auch zwei Tibloc eingehängt werden - in jedem Fall sollte es aber ein Schraubkarabiner sein.

Der Sicherungspunkt, an dem diese „neuralgische Zwischensicherung“ fixiert wird, muss hundertprozentig sein! Zudem ist unbedingt darauf zu achten, dass das nach oben aus dem Tibloc herauslaufende Seil durch den Karabinerschenkel läuft. Nur so, wird bei einem Sturz des Vorsteigers in den „Tibloc“, die Kraft



Der Verschlusskarabiner mit „Tibloc“ wird in eine „100%ige“ Zwischensicherung (oder Standplatz) eingehängt. Es ist darauf zu achten, dass das Seil tatsächlich durch den Karabinerschenkel läuft und im Falle eines Sturzes über diesen umgelenkt wird. Der Vorsteiger wird bei einem Sturz lediglich durch das Gewicht des Nachsteigers „gesichert“, der Seilzweite durch die blockierende Wirkung des Tibloc.



E. Sprenger



Diese Methode des „gleichzeitigen Kletterns“ kann sowohl mit Einfach- als auch mit Doppelseil praktiziert werden. Die Anzahl der notwendigen Tibloc-Klemmen verdoppelt sich allerdings bei der Verwendung von zwei Seilsträngen.

Elmar Sprenger arbeitet als EDV-Betriebsmanager. Diesen Sommer beendet er seine Ausbildung zum staatlich geprüften Berg- und Schiführer.



durch den Schraubkarabiner übertragen.

Achtung: Beim Hantieren mit dem „Tibloc“ kann es leicht vorkommen, dass einem das Teil aus der Hand rutscht, vor allem, wenn man im kombinierten Gelände mit Handschuhen unterwegs ist. Abschließend möchte ich noch einmal betonen, dass die vorgestellte Methode umfassend geübt werden muss, bevor man sie im „Ernstfall“ einsetzt. Zur Wechselwirkung zwischen Schnelligkeit und Sicherheit in Abhängigkeit von Gelände und eigenen Fähigkeiten muss sich jeder seine eigene Meinung bilden.

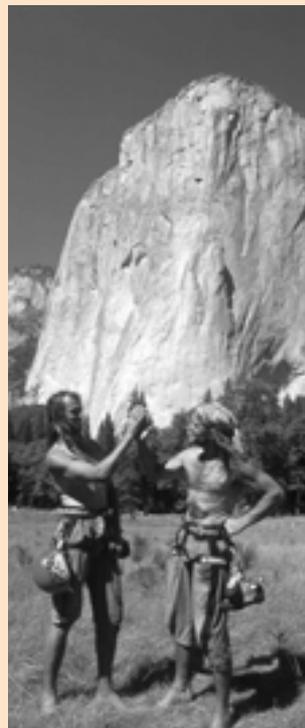
„Tibloc“ als unersetzlicher Sicherheitsfaktor von Heinz Zak

Im Herbst letzten Jahres kletterte ich mit einem Schotten durch die Eiger Nordwand. Im Götterquergang überraschte uns ein Gewitter. Es hagelte Steine. Eine englische Seilschaft, die im zweiten Eisfeld kletterte, geriet in Panik - beide kletterten gleichzeitig, wahrscheinlich, um dem Steinschlag auszuweichen. Der Seilerste rutschte aus und riss den Partner mit in den Tod.

Mit einem Tibloc als Zwischensicherung wären beide gewiss gleich schnell gewesen und hätten überlebt! Der Tibloc birgt gewiss Gefahren, bei richtiger Anwendung ist er jedoch ein Sicherheitsfaktor, auf den ich heute nicht mehr verzichten möchte.

Ergänzend zu Elmar Sprenger möchte ich Folgendes anmerken:

- Ich glaube nicht, dass nur versierte und erfahrene Kletterer mit dem „Tibloc“ arbeiten können. Jede Seilschaft kann damit umgehen, wichtig ist in erster Linie, dass der Seilerste den Tibloc richtig installieren kann.
- Grundvoraussetzung ist, dass der Seilerste entscheiden kann, ob die Zwischensicherung, in die der Tibloc gehängt wird, die Qualität eines Standplatzes hat (in der Regel setzt man den Tibloc ja am Standplatz!).
- Die größte Gefahr einer Fehlfunktion entsteht bei nassen, vereisten oder zu dünnen Seilen! Gerade bei vereisten Seilen klemmt der Tibloc das durchlaufende Seil manchmal nicht ab! Jede Seilschaft muss also immer wieder kontrollieren, ob der Tibloc das nachlaufende Seil auch hundertprozentig blockiert.
- Betonen möchte ich auch, dass man das richtige Einlegen des Seiles in den Schraubkarabiner unbedingt üben muss! Der Vorsteiger muss immer wieder kontrollieren, dass sein Vorstiegsseil im Fall seines Sturzes über den Schenkel des Karabiners läuft und nicht direkt über den Tibloc!
- Der Nachsteiger muss sehr diszipliniert absolut am Ende des Seiles klettern. Es darf kein nennenswertes Schlappseil zum Vorsteiger entstehen. Stürzt der Nachsteiger in ein Schlappseil oder kurz vor Erreichen des Tibloc's, kann der Seilmantel beschädigt werden.



Heinz Zak und Peter Janschek kletterten die Nose am El Cap und die Half Dome NW-Wand als erste Europäer in einem Tag (22 Stunden 02 Minuten). Normalerweise werden für die Nose ein halber Tag zum Seilfixieren und ca. zweieinhalb Tage reine Kletterzeit veranschlagt. Unter Verwendung des Tibloc zur Sicherung benötigten sie für die 700 m am Half Dome sechs Seillängen (bzw. Standplätze zum Nachsichern) und vier Stunden. Schwierigkeitsgrad etwa VIII-/A2.